

O wär ich doch ein Vög - lein nur dort an dem Wiesenhang, dann

blieb ich auf den Zwei - gen hier, und säng ein sü - ßes Lied von ihr den

gan - zen Som - mer lang, den gan - zen Som - mer lang,

ich säng von ihr den ganzen Sommer lang.

Trost in Tränen.

Goethe.

Nachlaß, Lfg. 25.

Mäßig.

1. Wie komm'ts, daß du so trau - rig bist, da al - les froh er -
2. Die fro - hen Freunde la - den dich, o komm an uns - re
3. So raf - fe denn dich ei - lig auf, du bist ein jun - ges
4. Die Ster - ne, die be - gehrt man nicht, man freut sich ih - rer

1. scheint? Man sieht dir's an den Au - gen an, ge - wiß, du hast ge - weint. „Und
 2. Brust! Und was du auch ver - lo - ren hast, ver - trau - re den Ver - lust. „Ihr
 3. Blut. In dei - nen Jah - ren hat man Kraft und zum Er - wer - ben Mut. „Ach
 4. Pracht, und mit Ent - zü - cken blickt man auf in je - der hei - tern Nacht. „Und

1. hab ich ein - sam auch ge - weint, so ist's mein eig - ner Schmerz, — und
 2. lärm und rauscht und ah - net nicht, was mich, den Ar - men, quält. — Ach
 3. nein, er - wer - ben kann ich's nicht, es steht mir gar zu fern. — Es
 4. mit Ent - zü - cken blick ich auf so man - chen lie - ben Tag; — ver -

1. Trä - nen flie - ßen gar so süß, er - leich - tern mir das Herz, — und Trä - nen flie - ßen
 2. nein, ver - lo - ren hab ich's nicht, so sehr es mir auch fehlt, — ach nein, ver - lo - ren
 3. weilt so hoch, es blinkt so schön, wie dro - ben je - ner Stern, — es weilt so hoch, es
 4. wei - nen läßt die Näch - te mich, so lang' ich wei - nen mag, — ver - wei - nen läßt die

1. gar so süß, er - leich - tern mir das Herz, er - leich - tern mir das Herz.“
 2. hab ich's nicht, so sehr es mir auch fehlt, so sehr es mir auch fehlt.“
 3. blinkt so schön, wie dro - ben je - ner Stern, wie dro - ben je - ner Stern.“
 4. Näch - te mich, so lang' ich wei - nen mag, so lang' ich wei - nen mag.“

Dal Segno.